



Medienkonferenz Zweitmeinung Neubau BLS-Werkstätte vom Freitag, 8. Juli 2016.

## REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Medienkonferenz zur Zweitmeinung Neubau BLS-Werkstätte. Die BLS ist für die Stadt Bern wichtig ist und der Gemeinderat bekennt sich zur BLS. Sie ist «unsere» S-Bahn. Dazu gehören auch Infrastrukturbauten, ohne die ein reibungsloser Betrieb nicht gewährleistet werden kann. Bei neuen Anlagen sind heftige Konflikte oft Begleiterscheinungen. Insbesondere dann, wenn es sich um Grossprojekte mit viel Landbedarf handelt. Die Zwischenresultate der BLS-Begleitgruppe haben gezeigt: Den idealen, konfliktfreien Standort für eine neue BLS-Werkstätte gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, ein sorgfältiges Auswahlverfahren unter Einbezug aller Beteiligten durchzuführen. Der Gemeinderat ist gewillt, bei dieser Arbeit konstruktiv mitzuwirken. Die Frage ist jedoch, welche Konzessionen die Stadt Bern bei der Standortwahl eingehen kann.

Aus diesem Grund hat der Gemeinderat Professor Ulrich Weidmann vom Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT) der ETH Zürich beauftragt, zum Auswahlverfahren der BLS eine Zweitmeinung abzugeben. Dabei wurde das Auswahlverfahren auf der Grundlage eines umfassenden Fragenkatalogs auf seine Vollständigkeit, Korrektheit und Angemessenheit hin beurteilt. Ich danke Herr Professor Ulrich Weidmann und seinem Team für die geleistete Arbeit. Professor Weidmann wird Ihnen nun den Bericht vorstellen.

*Erläuterungen Prof. Ulrich Weidmann*

Bevor ich näher auf den Bericht eingehe, noch kurz zur Arbeit der Begleitgruppe: Ich begrüße es sehr, dass die BLS nach der heftigen Kritik am Standort Riedbach eine breit abgestützte Begleitgruppe eingesetzt hat, die intensiv nach Alternativen sucht. Dies hat zu einer Versachlichung der emotionsgeladenen Diskussion geführt. Mit Kollfingen und Thun konnten dank der Begleitgruppe zwei neue denkbare Standorte in die Diskussion eingebracht werden, was ich begrüße. Zusätzlich untersucht die Begleitgruppe auch Lösungen mit drei Standorten, das heisst einer Verteilung der Werkstätten auf drei statt auf zwei Standorte. Diese Variante sollte die BLS aus Sicht des Gemeinderats unbedingt ernsthaft prüfen.

Nun zum Bericht der ETH: Wie Sie soeben gehört haben, geht daraus der Standort Allmendingen als Bestvariante hervor. Allmendingen ist unter Würdigung aller Aspekte der geeignetste Standort für die Werkstätte. Der Gemeinderat fordert daher von der BLS, dass die Begleitgruppe Allmendingen in die nun bevorstehende Feinbewertung aufnimmt und vertieft prüft. Ich bin mir bewusst: Sowohl die BLS wie auch die Begleitgruppe haben Allmendingen bereits evaluiert und verworfen. Die Gründe dafür sind die Insellage in einer wertvollen Landschaft, die Lage an der NEAT-Achse und die Betroffenheit eines Bauernhofes. Daher müssen bei der erneuten Prüfung von Allmendingen Methodik und Schlussfolgerung der ETH berücksichtigt werden.

Nun noch zu den verbleibenden Standorte, welche die Begleitgruppe vertieft abklären will: Drei dieser fünf Standorte befinden sich auf Gemeindegebiet der Stadt Bern im Raum Bern West. Neben der von der BLS favorisierten Variante Riedbach untersucht die Begleitgruppe aufgrund der neu definierten Drei-Standort-Strategie zusätzlich je einen Standort in den Gebieten Niederbottigen und Chliforst, letzterer mit den zwei Untervarianten Nord und Süd. Die Haltung des Gemeinderats gegenüber diesen Standorten bleibt kritisch.

Warum? Für den Gemeinderat geht es nicht in erster Linie um die Argumente Landschaftsschutz, Kulturschutz oder Immissionen. Denn diese Argumente fallen bei sämtlichen Standorten ins Gewicht. Sorgen bereitet uns vor allem die langfristige Stadtentwicklung: Der Bau einer entsprechenden Werkstätte würde eine langfristige nachhaltige Stadtentwicklung im Westen der Stadt auf sehr lange Zeit massiv beeinträchtigen oder gar verunmöglichen. Dies gilt insbesondere für die Standorte Niederbottigen und Riedbach. Wir sprechen uns daher gegen diese beiden Optionen aus.

Die Standortoptionen «Chilforst Nord» und «Chliforst Süd» erachten wir als etwas weniger problematisch für die künftige Stadtentwicklung. Falls deren Machbarkeit in der Feinuntersuchung des Begleitgremiums günstig ausfällt, wären wir bereit, eine Diskussion dazu zu führen. Eine definitive Beurteilung kann allerdings erst dann vorgenommen werden, wenn die technische sowie die bau- und planungsrechtliche Machbarkeit der optionalen Standorte auch ausserhalb von Bern vorliegt.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.